

heute.de computer

heute-Nachrichten

- ▶ Startseite
- ▶ Schlagzeilen
- ▶ Politik
- ▶ Magazin
- ▶ Wirtschaft
- ▶ **Computer**
- ▶ Sport
- ▶ Wetter
- ▶ Börse

ZDFmediathek

Sendung verpasst?
▶ Jetzt ansehen



- ▶ ZDF heute
- ▶ ZDF heute journal
- ▶ ZDF heute nacht

Sendungen von A-Z

Service

- ▶ Podcast-Angebot
- ▶ heute-Telegramm
- ▶ Bildschirmschoner
- ▶ PDA-Angebote
- ▶ WAP-Dienste
- ▶ Newsletter
- ▶ RSS-Angebot
- ▶ Nachrichtenbanner
- ▶ Sidebar
- ▶ heute als Startseite

Wie sicher ist die Software für die Hosentasche?

Kleiner Unterschied mit großen Folgen

von Alfred Krüger und Volker Heil

Unterwegs an fremden Rechnern bequem und sicher surfen wie zu Hause mit dem eigenen PC? Mit mobiler Software kein Problem. Die Programme passen auf einen USB-Stick, der in jeden fremden Rechner eingestöpselt werden kann. Experten raten zur Vorsicht.



dpa, reuters, AP, ZDF [M]

Drucken Versenden

15.07.2008 [Archiv]

Im Internetcafé den Kontostand abfragen? Am Arbeitsplatz private E-Mails schreiben und in der Mittagspause kurz zu eBay surfen? Das könnte böse Folgen haben. Denn wer fremde Rechner nutzt, läuft stets Gefahr, dass Persönliches im Rechner bleibt und in die falschen Hände kommt - die Zugangsdaten zum Online-Banking etwa oder das Passwort zum eigenen E-Mailpostfach.

Der Pferdefuß steckt im Detail

Das Problem ist bekannt, die Lösung auch. Sie hört auf den Namen "portable applications", tragbare Anwendungen. Das sind mobile Versionen bekannter Programme, die vollständig auf einem USB-Stick installiert sind. Solche Programmversionen gibt es mittlerweile in großer Zahl - etwa vom Surfprogramm Firefox, vom E-Mailprogramm Thunderbird oder vom freien Büroprogramm OpenOffice. Die US-Webseite "PortableApps" bietet eine Vielzahl mobiler Programmversionen zum kostenlosen Download an. So gut wie keine Wünsche bleiben offen.

LINKS



▶ **Vorsicht vor Datenklau im Urlaub**

Tragbare Software wird immer beliebter - kein Wunder, die Vorteile liegen auf der Hand. Der Nutzer hat seinen heimischen Desktop auf einem USB-Stick in der Hosentasche immer mit dabei. Wer einen fremden Rechner nutzen muss, stöpselt nur den USB-Stick ein und kann sich wie zu Hause fühlen. Seine Arbeitsumgebung mit den gewohnten Einstellungen, Programmen, Daten und E-Mailadressen ist sofort zur Hand. Man kann surfen, E-Mails verschicken, Fotos gleich am Urlaubsort bearbeiten oder Texte schreiben, als säße man zu Hause vor dem eigenen Rechner.

Die tragbaren Programme laufen komplett auf einem USB-Stick. Datenspuren bleiben im fremden Rechner nicht zurück, heißt es auf der Webseite von "PortableApps". Alle Daten werden einzig auf dem USB-Stick abgespeichert. Gerade im Urlaub eine runde, datenschutzfreundliche Sache, sollte man meinen, zumal die Daten auf dem Stick auch noch verschlüsselt werden können. Doch der Pferdefuß steckt wie so häufig im Detail.

Kleiner Unterschied mit großen Folgen

Heute.de hat das Hosentaschenbüro von "PortableApps" ausprobiert. Auf einem USB-Stick wurden diverse Mobilprogramme installiert, darunter auch die tragbare Version des E-Mailprogramms Thunderbird sowie der mobile Firefox. Anschließend wurde Thunderbird gestartet und ein E-Mailkonto angelegt. Alles lief perfekt. Auch die erste Test-E-Mail konnte kurz darauf problemlos abgerufen werden.

Die Testmail enthielt als Surftipp den Link zur Startseite von heute.de. Ein Mausklick auf diesen Link öffnete den Firefox. Die Startseite von heute.de wurde angezeigt. Offenbar funktionierte auch der mobile Firefox hervorragend. Man hätte über den Browser jetzt bequem seine eBay-Auktionen aufrufen oder bei Amazon einkaufen können.



PortableApps.com

Wie sicher sind tragbare Anwendungen auf

Nur eine "Kleinigkeit" störte dieses datenschutzfreundliche Szenario. Es war nicht der tragbare Firefox vom USB-Stick, der per Mausklick auf den Link gestartet worden war. Es lief vielmehr die Firefox-Version des Wirts-PCs - ein "kleiner" Unterschied mit großen Folgen. Denn sämtliche Surfdaten wurden ab jetzt auf der Festplatte des fremden Rechners gespeichert - und das sollte mit der nutzerfreundlichen Hosentaschensoftware ja eigentlich vermieden werden.

Nutzer in trügerischer Sicherheit

Unerwartete Ergebnisse gab es auch beim Doppelklick auf Grafikdateien, Videos und Dokumente. Stets öffnete sich jenes Programm, das im Wirtsystems für die jeweilige Dateiart zuständig war und hinterließ im fremden Rechner Datenspuren. Im besten Fall eine ärgerliche Angelegenheit, im schlimmsten Fall jedoch merkt der Nutzer nicht, dass er mit dem Programm des fremden Rechners arbeitet, und speichert dort womöglich auch noch seine Dokumente, Fotos oder Videos ab.

Der unbedarfte Nutzer wiegt sich mit seinem Hosentaschenbüro auf dem USB-Stick auch sonst in trügerischer Sicherheit. So bietet beispielsweise der im PortableApps-Paket standardmäßig integrierte Virens Scanner keinen Echtzeitschutz vor Schadprogrammen. "Sie müssen Ihre Daten manuell scannen, um Viren oder Spyware zu finden", heißt es auf der Downloadseite des Programms. Gängige Schutzprogramme prüfen dagegen automatisch, ob man sich beim Surfen gerade ein Schadprogramm in seinen Rechner holt.

Installieren, einstöpseln, loslegen?

Last but not least: Ist der Wirtsrechner mit einem Schadprogramm infiziert, kann sich auch das Hosentaschenbüro diesen Schädling einfangen. Um den Nutzer auszuspionieren zeichnen manche Schadprogramme zudem die Tastaturanschläge auf. Das Computermagazin "c't" rät deshalb zur Vorsicht: "Selbst wer den eigenen Browser vom USB-Stick verwendet, kann nicht mit Sicherheit ausschließen, dass ein unbekanntes System nicht Tastatureingaben mitprotokolliert oder automatische Screenshots der Eingabe anfertigt."

Installieren, einstöpseln, loslegen? - Mitnichten. "Vorsicht ist geboten, wenn man seinen USB-Stick an ein fremdes System anschließt", empfiehlt die "c't". Oft wisse man nicht, ob der Virenschutz und die Sicherheitsupdates des Systems noch auf dem aktuellen Stand sind. "Vor allem sollte man sich vor fremden Systemen hüten, die automatisch ein Backup des gesamten USB-Sticks anfertigen, sobald man ihn einstöpselt", raten die Experten der "c't". Woran man aber solche Rechner zweifelsfrei erkennt, bleibt das Geheimnis der Computerprofis.

Drucken Versenden

zum Seitenanfang

Mehr zum Thema

▶ **Vorsicht vor Datenklau im Urlaub**
Risiko unter Palmen: Surfen am fremden PC birgt Gefahren



▶ **Wurmkur gegen Passwortdiebe**
Microsoft säubert mehr als zwei Millionen Rechner von Schadprogrammen

▶ **Schwachstelle Mensch**
Sicherheitslücken und leichtfertige Anwender bedrohen IT-Sicherheit

▶ **Auf Virenjagd mit Knoppicillin**
Linux-Programm soll Windows-Nutzern gegen Schadprogramme helfen

Externe Links

▶ PortableApps

Das ZDF ist für den Inhalt externer Webseiten nicht verantwortlich